

Lösung aller Aufgaben ist. Deswegen werden während der Parteiwahlen in den Abteilungs- parteiorganisationen der Bereiche Forschung, Entwicklung und Technologie die mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zusammenhängenden politisch-ideologischen Fragen besonders gründlich erörtert, um dann mit Hilfe aller Parteimitglieder diese Probleme in der ganzen Belegschaft zu klären. Dabei geht es um prinzipielle Fragen. Einige sollen hier dargelegt werden.

Mittelmäßigkeit — Feind des Fortschritts

In den vergangenen Monaten seit dem VII. Parteitag hatte unsere Parteiorganisation die Aufgabe zu erfüllen, die ganze Belegschaft, speziell aber die Wissenschaftler, für die Lösung eines herangereiften, für die Entwicklung der Filmfabrik lebenswichtigen Problems zu gewinnen. Wir meinen die Ausarbeitung und Einführung modernster technologischer Verfahren in kürzester Frist. Ursprünglich nahm die Parteileitung an, daß hierbei keine besonderen, komplizierten Probleme auftreten könnten, weswegen wir anfangs die ideologisch-politische Arbeit nicht zielgerichtet darauf konzentrierten. Doch unsere Annahme erwies sich bald als Fehleinschätzung. Als wir nämlich die Diskussion begannen, begegneten uns die verschiedensten Meinungen und ein beträchtliches Maß an Mittelmäßigkeit, dem ärgsten Feind des Fortschritts.

In unserer Argumentation gingen wir vom neuen ökonomischen System der Planung und Leitung aus. Wir begründeten, daß dem Betrieb die Aufgabe übertragen ist, Erzeugnisse in bester Qualität und mit niedrigsten Kosten herzustellen, die starke Nachfrage nach unseren Erzeugnissen zu befriedigen, neue Märkte zu

erschließen und bereits heute die Voraussetzungen zu schaffen, damit für die nächsten Jahre die Produktion von Erzeugnissen in höchster Qualität und zu niedrigsten Kosten gesichert wird. Der Weg dazu ist die modernste Technologie und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Chemikern, Physikern, Konstrukteuren, Technologen, Arbeitern und Leitern.

Das Echo einiger Betriebsangehöriger, darunter auch Wissenschaftler, war nicht zu überhören. Was wollen wir eigentlich noch mehr, erklärten sie, unsere ORWO-Filme sind doch sehr gut. Heute schon könnten doppelt oder dreimal soviel verkauft werden wie wir produzieren. Spricht es nicht für sich selbst, wenn Wolven zu den Betrieben gehört, die den ersten Farbfilm der Welt produzierten? Uns kann also gar nichts passieren. In den Auseinandersetzungen mit diesen Meinungen, die ein deutlicher Ausdruck von Überheblichkeit und Selbstzufriedenheit sind, wiesen unsere Genossen auf die vielen noch vorhandenen Mängel in der Arbeit hin, auf Qualitäts- und Kostenprobleme. Sie machten auf das unkritische Verhalten einiger Leiter aufmerksam, die Schwierigkeiten in ihrer Tätigkeit grundsätzlich in Fehlern anderer Bereiche und Leiter suchten.

Doch auch hier zeigte die Reaktion darauf, daß Mittelmäßigkeit und Selbstzufriedenheit nur in beharrlichem Kampf zu überwinden sind. Aus der Forschung und Entwicklung hörten wir die Meinung, wir sollten nicht soviel über die Schwächen und Mängel sprechen. Eine offene Diskussion über Qualität und Kosten könnte der Filmfabrik, diesem weltbekannten Betrieb, nur schaden. Was sollten denn die ausländischen Kunden von uns halten?

Mit allen diesen Mängeln und falschen Auffassungen befaßten sich auch die Mitgliederver-

Kandidaten baten bereits 103 am Anfang des Jahres um Aufnahme in die Partei. Aus diesem Grunde erarbeitete die Betriebsparteileitung einen Plan zur Regulierung des Wachstums unserer BPO bis 1970. Der Beschlußfassung ging eine gründliche Untersuchung in allen Abteilungs- parteiorganisationen voraus. Dabei gab es solche Fragen: Wie hoch ist der Organisationsgrad? Ist

der Einfluß in allen Bereichen des Betriebes gesichert? Wieviel Genossen werden jährlich bis 1970 das Rentenalter erreichen und das Werk verlassen?

Bis zum Jahresende 1966 führte die Parteileitung mit allen APO-Sekretären Aussprachen über die festzulegenden Aufgaben durch. Es fanden Veranstaltungen unter dem Motto: „Der Parteisekretär lädt ein“, „Treffpunkt Werkdirektor“ und „Der rote Treff“ statt. Die Einladungen hierzu gingen an die besten Arbeiter, Jugendlichen, Frauen und an

die Angehörigen der Intelligenz. Ebenso führten die Genossen mit ihren Gewerkschaftskollegen und mit den Jugendfreunden Gespräche. Im Ergebnis dieser planmäßigen Arbeit baten 247 unserer besten Kolleginnen und Kollegen um Aufnahme in* unsere Reihen. Von den auf genommenen Kandidaten sind 83,4[^] Prozent Arbeiter. Unter ihnen sind 99 Jugendliche und 28 Frauen.

Die Arbeit zur weiteren klassenmäßigen Stärkung der Partei im Stahl- und Walzwerk Riesa hat gezeigt, daß die Gewinnung

DER LERER HAT DAS WORT